

Der König Friedrich schlug nun ganz nahe bei dem österreichischen auch ein Lager und legte vornehmlich vor dem Dorfe Hochkirchen und auf dem dasigen Kirchhofe starke Batterien an. Doch war die preußische Stellung höchst gefährlich, und die Preußen selbst fürchteten einen Angriff und ein Unglück. Nur Friedrich, der übrigens auch noch durch falsche Kundschafter getäuscht wurde, glaubte nicht daran, daß der langsame Daun etwas gegen ihn unternehmen würde. Endlich verbreitete sich gar die Nachricht, daß die Desterreicher ihr Lager aufheben und abziehen wollten. Allein es war nur eine Kriegslist. In der Nacht des 13. Octobers brach die österreichische Armee in größter Stille auf, umging das Lager der Preußen und fiel dasselbe Morgens gegen drei Uhr von mehren Seiten an. Die Preußen mußten zum Theil im Hemde ins Gewehr treten und sich vertheidigen; ihre Batterien wurden ihnen plötzlich genommen; aus ihren eigenen Stücken wurden sie mit Kartätschen beschossen. Das brennende Dorf Hochkirchen beleuchtete das Gemehel. Friedrich ließ immer neue Truppen gegen die verlorren Schanzen vorrücken, um sie wieder zu erobern; aber reihenweise wurden sie niedergestreckt. Der treffliche Feldmarschall Kleist, der Herzog von Braunschweig und viele andere tapfere Officiere fanden den Tod; der König selbst war in der größten Gefahr. Zulezt, als alle Anstrengung vergeblich war, zog sich das unglaublich zusammengeschmolzene Heer in bester Ordnung zurück, ohne von Daun, wie es natürlich gewesen wäre, verfolgt zu werden. Doch waren Bagage, die meisten Kanonen und über achttausend treffliche Krieger verloren. Noch am andern Morgen floß in der Dorfgasse zu Hochkirchen das Blut wie ein Bach, und der schauerliche Wahlplatz war merkwürdig verschieden von andern Schlachtfeldern. — Dies war der denkwürdige Ueberfall bei Hochkirchen, eine der wichtigsten Begebenheiten im siebenjährigen Kriege.

14. October.

Schlacht bei Jena.

Als im Jahre 1806 Preußen den Krieg mit Frankreich begann, war Sachsen genöthigt, sich an die Preußen anzuschließen, wenn es sich nicht wollte feindlich von ihnen behandeln lassen. Der Kurfürst Friedrich August stellte also zwei und zwanzigtausend Mann zu dem Feldzuge gegen Napoleon, jedoch unter der Bedingung, daß sie nur innerhalb der Grenzen Sachsens und nur vertheidigend, nicht aber